

h. 97, 32.

X 2024282



Heisse
(Recht heisse!)

Thänen

Der Stadt Rochlitz/

Welche

Am 28. April 1681. von Mitternacht an bis zu
herfürbrechendem Morgen ganz und gar in ihrer Ring-
Mauer mit einem guten Theile der Unter-Vorstadt und etlichen
Ober-Scheunen durch eine ungemeyne Feuers-Brunst in
die Asche gelegt worden/

Ben derer Bergiessung

SZE

Gesprächs-weise

Mit einigen Verwandten

Ihre Noth wehmüthig anzeiget:

Ihre Schuld freymüthig bezeuget:

Ihren Danck demüthig erzeiget/

Sonderlich aber

Das Wdle Leipzig/

Wegen des herzlichen/ und im reichen Wohlthun erwiesenen
Mitleidens gegen ihre abgebrannten Kinder/ öffentlich
rühmet

Durch die von der Gluth mit getroffene Feder ihres Sohnes
und Predigers

M. Casp. Fiedlers.



Leipzig/ gedruckt bey Samuel Spörels seel. Witwe.



Rochlitz.

Ariesset! Fliesset! Fliesset! Fliesset
Meine Thränen Tag und Nacht!
Schafft/ daß sich ein Meer ergiesset:
Strömt mit ungemeiner Macht!
Fliesset Thränen! fließt! Ihr müßet
Jezzo fließen! Fliesset! Fliesset!

Verwandte.

Rochlitz! ach! seh' ich nicht Thränen
Lauffen von der Augen Paar!
Was ist dir für Leid geschehen?
Was ist da? was für Gefahr?
Liebste Rochlitz! laß uns wissen/
Was hat dir dein Herz zerrissen?

Rochlitz.

Last mich! Es sind harte Plagen
Über mich mit Grimm entbrant;
Ich weiß nur von Jammer-Tagen
Und von Gottes schwerer Hand!
Er ist feindlich auf mich gangen:
Noth und Tod hat mich umbfangen.

Verwandte.

Hat vielleicht die Pestilenze/
Die in vollem Schwange gieng/
Trossen die gesunde Grenze/
Und viel sonst vergiftes Ding?
Wurdest du denn sehr geschlagen
Von den Drüs- und Sterbe-Plagen?

Rochlitz.

Rochlitz.

Freylich fieng es an zu sterben
Ben mir in dem vorgehen Jahr/
So / daß zwischen dem Verderben
Nur ein enger Schritt noch war.
Aber GOTT hat wenig lassen
Fallen auf den Todes-Strassen.

Verwandte.

Was wil denn dein heisses Weinen/
Daß du dich so sehr betrübst?
Daß du nach dem Sonnen-Scheinen
Dich dem Jammer ganz ergiebst?
Preise vielmehr GOTT mit Freuden/
Der gewendet Tod und Leiden.

Rochlitz.

Ach! daß ich gnug Wasser hätte!
So wolt' ich mit ieder Fluth
Thränen giessen umb die Wette/
Ja an stat der Thränen Blut/
Weil mich stetes Ungelücke
Zwinget in die Marter-Stricke.

Verwandte.

Rochlitz! was ist dir geschehen?
Liebste Rochlitz! sage doch?
Hemme doch den Lauff der Thränen!
Zeige doch dein Elends-Joch!
Gottes Rechte kan es mindern/
Und / wo du verwundet / lindern.

A 2

Rochlitz.

Rochlitz.

Feuer! Feuer! Feuer! Feuer!

Feuer! Ruff ich kläglich aus.

Ach! welch Feuer-Ungewöhnlicher

Trifft Stadt/ Kirche/ Schul und Haus!

Denn noch nicht in hundert Jahren

* An. 1611.
1632.
1648.
1674.
1681.
Hab' ich fünffmal* Brand erfahren.

Verwandte.

Fünffmal? Ach! ach! weh dir Armen!

Doch du hast auch sonst gesehn

Gottes brennend Herz-Erbarmen.

Drumb getrost! Es soll geschehn/

Daß du wieder auf-kanst-stehen/

Und in neuem Flore gehen.

Rochlitz.

Ach! Ich bin nie so geschlagen!

Nie so gar in Staub gesetzt!

Vormals kamen klein're Plagen/

Jetzt ist Seel und Geist verlegt/

Ich lieg' in den letzten Zügen:

Last mich Arme/ last mich liegen!

Verwandte.

Liegst du denn so gar darnieder/

Rochlitz / das wird ja nicht seyn?

Lieget denn mit dir ein ieder?

Das / das wäre scharffe Pein.

Hat denn seine Feuer-Flammen

Gott genommen ganz zusammen.

Rochlitz.

Rochlik.

O ich liege! Kommt und schauet/
Ob ein Schmerz sey/wie mein Schmerz/
Der mich/wie ein Schwerdt/durchhauet/
Und durchdringet Seel und Herz.
Habt ihr/weil ihr seyd gewesen/
Auch dergleichen Noth gelesen?

Berwandte.

Nie dergleichen! Ach! welch Leiden
Hat dich getroffen/liebster Ort!
Sieht man doch von den Gebäuden
Fast nichts übrig hier und dort/
Alles ist ganz ausgebrennet/
Daß dich mancher nicht mehr kennet.

Rochlik.

Ja/ es ist in meinen Mauern
Nicht ein einzig Haus zu sehn;
Solt' ich solches nicht betauern?
O wie weh ist mir geschehn/
Auch die Unter-Vorstadt lieget
Gutes Theils durch Blut besieget.

Berwandte.

Wo sind doch / o netter Tempel!
Deine Thürm' und Glocken nun?
O ein traurig Feur-Exempel!
Wo die Priester solten ruhn/
Wo man Jugend kunte lehren/
Alles fiel durch diß Verheeren.

2 3

Rochlik.

Rochlik.

Nachthaus / Thor' und Ober-Scheunen

Sind dahin durch grimme Blut:

Solt' ich denn nicht häufig weinen?

Wo ist noch ein Brau-Haus gut?

Alles / alles ist vergangen.

Fließt nur / Thränen von den Wangen!

Verwandte.

Komm / wir wollen mit dir weinen /

Denn die Noth ist allzugroß:

Hier sind Hauffen von den Steinen /

Dort liegt mancher nackt und bloß /

Und / wenn er gern Ruhe hätte /

Nimt er Gras zu seinem Bette.

Rochlik.

Es wär' alles noch zu tragen /

Wen gleich Haus und Hof verbrant;

Das sind meine gröstten Plagen /

Daß die meisten kaum die Hand

Von den Thren kanten füllen

Für dem schnellen Feuer-Brüllen.

Verwandte.

Wunder! Wunder! grosses Wunder!

Was ist das für Ungemach?

Ach! wie muß doch hier der Zunder

Seyn gewesen tausendfach!

Weil die Blut so fort gerissen /

Und der Rauch dich fast erbissen.

Rochlik.

Rochlitz.

Fragt man nach dem Feuer-Entzünden/
Wer daran recht Ursach sey?
Vieler böser Kinder Sünden/
Sag' ich frey und ohne Scheu.
Diese haben angerichtet/
Daß ich liege so zernichtet.

Verwandte.

Recht! Es sind die Feuer-Sünden
In des Höchsten Wort bekandt.
Waren die bey dir zu finden?
Nahm dergleichen überhand?
So hat Gott für vieles Lieben
Endlich müssen Rach' ausüben.

Rochlitz.

Ich bekenne herzlich gerne
Meiner Kinder Missethat.
Doch ist Gottes Huld nicht ferne/
Er wird geben Trost und Rath.
Gott wil nicht den Zorn vergrößern/
Wenn die Menschen sich nur bessern.

Verwandte.

Nein! Er wird dich nicht mehr schlagen/
Wenn du mit den Deinen wirst
Ihn nicht mehr mit Sünden plagen/
Wenn dich nach der Hülffe dürst/
Er wird wieder helfen bauen/
Und mit Segen dich beschauen.

Rochlitz.

Rochlitz.

Ja! des tröst' ich mich von Herzen.
Aber / die Ihr zu mir kommt /
Werdet flug an meinen Schmerzen /
Seyd doch nicht / wie ich / verdummt /
Folgt doch / wenn Euch wilden Schafen
Wird gepredigt von den Strafen.

Verwandte.

Ach! du bist ein Schau-Spiel worden /
Rochlitz / allen um und um.
Wen wird nicht vom Sünden-Orden
Schrecken solcher Enfer-Grimm /
Kommt / laßt uns zum Creuze kriechen /
Daß wir nicht auch Feuer riechen.

Rochlitz.

O wie werd' ich mich erfreuen /
Da ich gleich im Elend bin /
Wenn ich seh' an mir verneuen
Euren Laster-vollen Sinn.
Gott laß meine Feur-Beschwerden
Eure Befrungs-Predigt werden.

Verwandte.

Aber wie bringst du dein Leben /
Da du ganz verdorben / hin?
Es wird wenig Nahrung geben:
Was hast du ietzt für Gewinn?
Kommen dir denn auch / dir Armen /
Viel zu Hülffe mit Erbarmen?

Rochlitz.

Rochlitz.

Ob mich gleich Gott sehr betrübet/
Und fast gar entblößet hat/
Seh ich doch / daß Er noch liebet/
Und erweist in der That/
Daß Er / die das Feuer fühlen/
Nach der Hitze wil abfühlen.

Verwandte.

Was hast du denn guts genossen?
Daß du dich / wie vor / nicht nagst/
Und / da so viel Thränen flossen/
Dich nicht mehr mit selben plagst?
Wer hat sich geneigt erzeiget/
Und die Zähren abgetreuet?

Rochlitz.

Es traut auf des Höchsten Güte
Allzeit und in aller Noth
Steiff und feste mein Gemüthe/
Er bleibt fort und fort mein Gott.
Und der Grosse Landes-Vater
Wird auch seyn mein Schutz und Rath.

Verwandte

Wohl! daß du dem Höchsten trauest
Aus des Herzens reinem Grund/
Und auf deinen Fürsten schauest/
Gnade wird dir werden kund.
Aber wer hat dich denn sonst
Angeblickt mit milden Gunsten?

B

Rochlitz.

Rochlitz.

Ich weiß nicht / wo ich anfangen /
Und wie ich erzehlen soll:
Wer mir an die Hand ist gangen /
Und gebracht zum Liebes-Zoll
Brodt / Bier / Saltz / Geld / Stroh und Sachen /
So die Nothdurfft leichter machen.

Verwandte.

Es sind schöne Liebes-Wercke!
Gott / der alles Gute schafft /
Gebe seines Geistes Stärcke /
Und zu fernerm Wohlthun Krafft.
Aber wer hat unter allen
Dir am besten wohl gefallen?

Rochlitz.

Meine Freunde / Städte / Flecken /
Und die Nachbarn um mich her /
Haben mich nach Noth und Schrecken
Biel-erquicket ohn Begehr.
Doch / wenn ich soll etwas loben /
So steht Leipzig billich oben.

Verwandte.

Leipzig / die so helle Quelle /
So da reicht den Weißheits-Safft /
Leipzig / die so edle Stelle
Hohes Raths und Rauffmanschaft.
Leipzig ist gewohnt zu laben /
Die nichts im Vermögen haben.

Rochlitz.

Kochlik.

Ach! es schloß nicht nur die Thüren/
Sondern Hand und Herzen auff/
Ob gleich von mir war zu spüren
Ein sehr grosser Überlauff.

Jedes kan nicht gnung erheben/
Was ihm Leipzig hat gegeben.

Verwandte.

Leipzig ist zwar hoch benennet
Von dem Biz und Handelschafft/
Das sie Nord / Ost / Westen kennet/
Doch hat Wohlthun stärck're Krafft.
Dis / wenn alles wil vergehen/
Bleibet bey den Sternen stehen.

Kochlik.

Ja im Himmel angeschrieben!
Und gleichwie ein Siegel-Ring/
Den man pfeget hoch zu lieben
Über ander Gold und Ding/
Wird gehalten und geschätzt/
So ist Leipzig nun gesetzt.

Verwandte.

Wenn du nicht mit deinen Kindern
Solches rühmest für und für/
Wirst du mehrern Segen hindern.
Drumb bezeuge nach Gebühr/
Was dir Leipzig guts erwiesen.
Gott und Dieses sey gepriesen.

Rochliß.

Kommt / Ihr Kinder! helfft mit Thränen
Preisen Gottes Vater-Huld!
Kommt / Ihr Kinder! helfft denen
Dancken / die uns wohl gewollt!
Kommt / laßt uns zusammen treten/
Kommt / Ihr Kinder / helfft beten.

Rochliß sampt den Kindern.

Grosser Gott! du hast mit Ruthen
Hart geschlagen auf uns zu/
Daß die Wunden ietzt noch bluten.
Doch / du schaffst auch wieder Ruh/
Weil uns muß dein Antliß leuchten/
Und der Gnaden-Thau befeuchten.

Verwandte.

Besser / Rochliß! immer besser/
Rühme Gottes Gütekeit/
Mache seine Thaten grösser/
Daß sie schallen weit und breit/
Dancke für die Liebes-Zeichen/
So dir tausend Glück darreichen.

Rochliß sampt den Kindern.

Habe Danck von ganzer Seelen/
Du Brunn der Barmherzigkeit!
Daß uns nach so vielen Quälen
Deine Hülffe steht bereit/
Hier / und wenn wir Cronen tragen/
Wollen wir ein mehrers sagen.

Ver-

Verwandte.

Kochlik! sprich auch mit den Deinen
Den geneigten Himmel an:
Daß Er die geliebten Seinen /
Die vielfältig guts gethan /
Mit erwünschten Segen schmücke /
Und mit voller Krafft erquickte.

Kochlik sampt den Kindern.

Höchster! laß es allen / allen /
Die in Noth an uns gedacht /
Wohl ergehen nach Gefallen /
Nim Sie / wie ein Aug / in acht /
Treibe weg / was Sie verletzet /
Lege dar / was Sie ergetzet.

Verwandte.

Du siehst / Vater! ihren Willen!
Leipzig / dich wird unser Gott
Mit verlangter Freud' erfüllen
Nach der schwarzen Sterbe-Noth /
Was du giebst von deinen Schätzen /
Wird mit Wucher Gott ersetzen.

Kochlik.

Künftig wird mein Sohn und Priester
Stellen / wie Er soll und muß /
Ein besondern Danck-Register
Denen / die ohn ein'gen Gruß
Herz und Schmerz zu Ihm gewendet /
Und viel Gutthat zugesendet.

Der Sohn und Priester.

81.7
Hiermit ist die Bahn gebrochen
Zu der Danckens-Schuldigkeit/
Was du/ Mutter! hast versprochen/
Soll nach kurz-verfloßner Zeit/
Wenn ich singen kan / erscheinen.
Gnung. Wir hören auf zu weinen!

Heiliger Zusatz.

Der zornige Gott.

Jer. 2. v. 19.

Es ist deiner Bosheit Schuld / daß du so ge-
stäupet wirst / und deines Ungehorsams /
daß du so gestraffet wirst. Also must du inne
werden und erfahren / was für Jamer und Her-
zeleid bringe / den HERRN deinen Gott verlas-
sen / und ihn nicht fürchten / spricht der HERR
HERR Zebaoth.

Die erschreckten Sünder.

Dan. 9. v. 5. 6.

v. 14.

Wir haben gesündigt / unrecht gethan / sind
gottlos gewesen / und abtrünnig worden /
wir sind von deinen Geboten und Rechten gewi-
chen. Wir gehorchten nicht deinen Knechten /
den Propheten. Drumb ist der HERR auch
wacker gewest mit diesem Unglück / und hats über
uns

uns gehen lassen. Denn der HErr unser Gott v.18. 19.
ist gerecht in allen seinen Wercken / die Er thut.
Aber wir liegen für dir mit unserm Gebet / nicht
auf unsere Gerechtigkeit / sondern auf deine grof-
se Barmherzigkeit. Ach HErr höre / ach HErr
sey gnädig.

Der mitten im Zorn barmherzige GOTT.

Was sol ich aus dir machen / Ephraim? Sol Hof.11. v.
Mich dich schützen Israel? Sol ich nicht bil- 8. 9.
lich ein Adama aus dir machen / und dich wie
Zebvim zurichten? Aber mein Herz ist anders
Sinnes / meine Barmherzigkeit ist zu brünstig /
daß ich nicht thun wil nach meinem grimmigen
Zorn / noch mich kehren Ephraim gar zu verder-
ben / denn ich bin GOTT und nicht ein Mensch /
und bin der Heilige unter dir.

Der getröstete Sünder.

Die Güte des HErrn ist / daß wir nicht gar Thren. 3. v.
aus sind / Seine Barmherzigkeit hat noch 22. 23. 24. 25.
kein Ende / Sondern sie ist alle Morgen neu / und
deine Treu ist groß. Der HErr ist mein Theil /
spricht meine Seele / darumb wil ich auf ihn hof-
fen. Denn der HErr ist freundlich dem / der auf
ihn harret / und der Seelen / die nach ihm fraget.
Der

Der freundliche Gott.

Hof. 6. v. 4. **W**ie wil ich dir so wohl thun Ephraim? Wie wil ich dir so wohl thun Juda? Denn die Gnade / so ich erzeigen wil / wird seyn wie eine Thau- Wolcke des Morgens / und wie ein Thau / der früh morgens sich ausbreitet. Wolan! ich wil dich wiederumb bauen / daß du solst gebauet heissen.

Der betende Sünder.

Pfal. 51. v. 27. **G**ibue wohl an Zion nach deiner Gnade / baue die Mauern zu Jerusalem. Denn werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit / die Brand-Opffer und ganzen Opffer / denn wird man Farren auf deinen Altar opffern.



h. 97, 32.

Der

Am 28. April
herfürbrechendem
Mauer mit einem gu
Ober-Scheunen

Ihre
Ihre
Ihren

Das

Wegen des herzlich
Mitleidens ge

Durch die von de

Leipzig/ gedr



Yd
4746

lib/

bis zu
er King-
etlichen
st in

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

viesenen

